Gegenwart und Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XX. Jahrgang Erscheint wöchentlich 22. Juni 1945

Wehrzeitung Nr. 43

Gegenwart und Zukunft

(Ein Wort an die Soldaten.)

Der große europäische Krieg ist zu Ende. Die Waffen ruhen, — ob sie entladen wurden, wissen wir nicht. Faschismus und Nationalsozialismus, diese Geißeln der Menschheit, sind in ihren äußerlichen Formen zu Boden geschlagen, vernichtet und zerstampft. Vor einem Jahr noch war die Schweiz umgeben von der bewaffneten Macht der Achsenstaaten, heute stehen an unseren Grenzen die Soldaten der vereinten Nationen.

Waffenstillstand in Europa!

Aber noch ist nicht Friede! Das Verhältnis der Sieger unter sich ist noch keineswegs klar und durch aufrichtige Freundschaft bestimmt. Die Kameradschaft der Soldaten hat noch nicht übergegriffen in das Gebiet der Politik und der Diplomatie. Neid, Mißtrauen, ja sogar Haß und Chauvinismus trüben die Lage und haben neuerlichen Konfliktstoff im Gefolge.

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet, aber noch muß der Friede gewonnen und erkämpft werden. Dazu aber braucht es Vertrauen, guten Willen und loyales Verständnis.

Wir Schweizer wollen nicht müde werden, an diese aufbauenden Kräfte zu glauben. Es ist unsere Pflicht dazu beizutragen, den «good will» aller Nationen zu stützen und ihn lebensfähig zu erhalten. Der Möglichkeiten dafür bieten sich viele. Wenn wir auch im Kriege neutral blieben, so dürfen wir aber keineswegs abseits stehen, wenn ein neues und freies Europa aus den Trümmern auferstehen soll. An dieser Auferstehung müssen wir mithelfen. Der Kampf und die Bemühungen um einen wahrhaftigen und gerechten Frieden dürfen nicht ohne uns ausgetragen werden.

Der Krieg ist zu Ende. Die Waffen ruhen — aber wir wissen nicht, ob sie entladen wurden. Wir haben daraus die Konsequenzen zu ziehen, denn immer noch ist die Erhaltung der staatlichen Unabhängigkeit unser oberstes Ziel. Der General und die Armeeleitung haben bereits die Demobilmachung großer Truppenbestände verfügt und durchgeführt. Viele Maßnahmen des Aktivdienstes wurden abgebaut.

Die berechtigte Freude über das Ende dieses schrecklichen Krieges darf aber nicht zur Nachlässigkeit in der Bereitschaft und in der Wachsamkeit unserer Armee führen. Verschleiert liegt die Zukunft vor uns. Das Bild der gegenwärtigen Lage darf kaum als ermutigend angesprochen werden.

Seien wir deshalb wachsam und bereit! Die Armee bewahrte uns vor dem Kriege, sie muß uns auch vor allfälligen unheilvollen Zufälligkeiten der Zukunft schützen. Wir haben gelernt, wir wollen das Gelernte nicht vergessen. Solange Europa den wahrhaftigen Frieden noch nicht kennt, so lange haben wir keinen Grund, uns unseres besten Schutzes zu entblößen.

Leiht deshalb euer Gehör nicht jenen falschen Propheten, die heute wieder den radikalen Abbau der Wehreinrichtungen fordern. Ihr wißt am besten, was uns nützt. Die Liebe zur Heimat, die Liebe zur Freiheit und zur Unabhängigkeit unserer schönen Schweiz, fordert die Realität einer gut bewaffneten und kriegstüchtigen Armee.

Das Schweizervolk, insbesondere aber die Werktätigen, haben ein Anrecht darauf, daß ihrer Haltung in den entscheidenden Jahren, da es um unsere Existenz als Nation ging, daß ihrer steten und getreuen Pflichterfüllung, ehrend gedacht werde. Weniger mit schönen Worten, als durch die praktische und menschenfreundliche Tat.

Wir haben ein Anrecht auf eine gerechte und soziale Ordnung, wir haben ein Recht auf einen gesicherten Arbeitsplatz, wir haben ein Recht auf Schutz im Alter und wir haben ein Recht auf die tatsächliche Verwirklichung des eidgenössischen Grundsatzes: «Einer für alle — alle für einen».

Gerade wir Soldaten dürfen verlangen, daß diese gerechten Forderungen der Verwirklichung entgegengebracht werden. Nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat, mit treuer Pflichterfüllung, haben wir uns für unser Land und für unsere Heimat eingesetzt.

Wir wankten nicht und wir wichen nicht, als die Lage hin und wieder ernst und bedrohlich wurde. Wir standen fest und getreu, vom General bis zum letzten Ortswehrmann. Diese Haltung war uns selbstverständlich.

Es gilt ferner, die Kameradschaft des Dienstes hinüberzunehmen ins zivile Leben. Auch das zivile Leben ist Kampf. Doch wollen wir uns zu verstehen suchen, wie wir uns im Dienst verstanden haben. Verständnis zwischen den einzelnen Volksschichten, Verständnis von oben nach unten und von unten nach oben. Dieser Krieg darf auch für uns nicht vergebens gewesen sein, dafür stehen wir Soldaten ein, jeder an seinem Posten — im Dienst und im Zivilleben.

Seien wir weiterhin treu, bereit, wachsam und pflichteifrig, dann werden auch wir den Frieden verdienen und mit ihm das hohe Gut der Freiheit und der staatlichen Unabhängigkeit.

Wm. H.

INHALT: Gegenwart und Zukunft / Der Weg zur heutigen Schweiz / Die schweizerische Wirtschaftslage nach Kriegsende / Das Soldatenhaus Chur Verlorene Zeit...? / Dank des Vaterlandes? / Unsere Leichten Truppen / Kurze Bemerkungen zu einem Angriff / Neue Bücher / Da ging der Krieg vorüber... / Grenzbericht.

Umschlagbild: **Dragoner kehren von einer Gefechtshandlung in die Kantonnemente zurück** (VI Bu 18717).